



WM-Analyse

Auswertung der Damen U19 WM 2018 in St. Gallen

5. Rang

Von swiss unihockey

Teil A: Das Schweizer Team

1. Der Spielerkader

Pos.	Name	Verein	Nummer	Alter	Tore/Assistsl	LS (vor WM)
T	Töndury Ladina	Wizards Bern Burgdorf	1	18.7	80% (3)	11
T	Werz Livia	UHC Waldkirch-St.Gallen	44	18.3	91.67% (1)	9
V	Rensch Luana	Piranha Chur	31	18.1	0/4	11
V	Wüthrich Lara	Wizards Bern Burgdorf	4	18	0/2	11
V	Lenz Viviane	UH Red Lions Frauenfeld	23	18.1	0/1	6
V	Brünn Iris	Floorball Riders DBR	25	17.1	0/1	8
V	Cotti Luisa	Piranha Chur	3	17.8	0/0	10
V	Danuser Livia	Piranha Chur	5	18.1	0/0	11
V	Kessler Luzia	Zug United	28	19.3	0/0	6
S	Wildermuth Andrea	UHC Laupen	19	18.11	5/2	26
S	Eggel Sandrine	Unihockey Berner Oberland	14	19.5	0/0	14
S	Capatt Nicole	Piranha Chur	22	18.2	3/0	14
S	Kuhn Carola	UH Red Lions Frauenfeld	21	18.6	3/0	17
S	Brunner Melea	Red Ants R. Winterthur	15	17.7	0/3	8
S	Bergmann Selma	Wizards Bern Burgdorf	11	17.2	2/0	14
S	Frei Deborah	UHC Dietlikon	6	18.9	2/0	20
S	Meyer Annique	Zug United	24	18	1/1	14
S	Bichsel Ronja	Zug United	13	17.8	1/1	14
S	Rieder Rahel	UHC Dietlikon	7	18.1	0/1	14
S	Wenger Karin	Unihockey Berner Oberland	16	18	0/0	14

Durchschnittsalter Team: 18.2 Jahre

Durchschnittliche Anzahl LS: 12.6 Länderspiele

Kommentar zum Spielerkader

Altersstruktur über beide Jahrgänge (99/00) verteilt und eine Spielerin mit Jahrgang 01, die 2020 die Möglichkeit hat nochmals dabei zu sein. Im Weiteren im Kader drei Spielerinnen mit WM-Erfahrung aus der WM 2016 in Kanada.

Nur eine Spielerin im Kader mit Superkompetenzen als Playmaker sowie 3-4 Spielerinnen mit ausgeprägten Kompetenzen als Scorer. Die Abschluss-Qualität konnte in den Gruppenspielen nie abgerufen werden, zu viele Torchancen blieben ungenutzt. Im Weiteren lief das Spiel mit Ball nicht wunschgemäss und Festsetzphasen waren kaum möglich.

Das Nachsetzen hat gut funktioniert und Bälle konnten durch die erste Reihe gewonnen werden. Die Weiterverarbeitung dieser und die Positionen der Spielerinnen über der Zentrallinie waren nicht immer optimal so dass die Ausbeute aus den gewonnenen Bällen zu klein war.

In der Verteidigung war in der ersten Linie mit dem Duo Luisa Cotti und Luana Rensch am meisten Erfahrung vorhanden (konstant NLA Einsätze mit Piranha Chur). Die restlichen Verteidigerinnen waren solid und das Spiel ohne Ball gelang gut bis auf die zu viel verlorenen Zweikämpfe. Am Spiel mit Ball und der Gestaltung nach vorne kam aber die ganze Woche zu wenig.

Ausgeglichenes Torhüter-Duo aufgeboden. Mit Ladina Töndury ein Nr. 1 Goalie vor der WM gesetzt. Leistung war in allen drei Gruppenspielen auf einem sehr hohen Niveau. Duo hat auch neben dem Feld optimal funktioniert. Livia Werz kam im Rangierungsspiel zum Einsatz.

Ziel war es, mit einer Linie einen Top-Block zu bilden und dazu mit zwei ausgeglichenen Linien, die ebenfalls in der Offensive Potenzial haben, eine gute Balance zu finden und die Verantwortung auf diverse Schultern zu verteilen.

Im ganzen Kader war keine Spielerin Rechtsauslegerin. Dies war eine grosse Einschränkung im Spiel mit Ball sowie vor allem im Powerplay.

2-3 Spielerinnen waren beim Start der WM angeschlagen respektive trugen langwierige Verletzungen mit ins Turnier. Dies war jedoch länger bekannt und medizinisch gesehen kein Hindernis für eine WM-Teilnahme.

Die mentale Verfassung bei 3-4 Spielerinnen (negative Emotionen) war fragwürdig. Die spielerischen Qualitäten überwiegen jedoch und so war das Aufgebot gerechtfertigt.

2. Der Betreuerstab

Funktion	Name
Cheftrainer	Aldo Casanova
Assistenztrainerin	Christine Zimmermann
Assistenztrainer	Clemens Strub
Torhütertrainer	Niculin Parli
Teamchef/Materialwart	Sascha Kobel
Physiotherapeut 1	Janina Boiko
Physiotherapeut 2	Tina Schoof
Tribünen-Coach	David Jansson

Teil B: Die Resultate

Art	Spiel	Resultat	Kurzkommentare zu den Spielen
Gruppen-spiel	Slowakei - Schweiz Schüsse aufs Tor: 27 : 19	3:3	<ul style="list-style-type: none"> - Enttäuschender Start ins Turnier - Führungstreffer gelang trotz gut funktionierendem Pressing und vielen Möglichkeiten nicht. - Nach den Führungen mit defensiven Fehlern Gegner zu einfach ins Spiel zurückkommen lassen. - Verpasst, zwei Tore vorzulegen. - Nervosität zu hoch, dadurch Qualität im Spiel mit Ball und im Abschlussverhalten zu tief. - Alle drei Linien schossen je 1 Tor. - Powerplay im Schlussdrittel nicht genutzt (Schlüsselmoment) - Insgesamt aus sehr viel Ballbesitz wenig Zählendes herausgeholt. Das unterstreicht auch die Schuss-Statistik
Gruppen-spiel	Schweiz - Finnland Schüsse aufs Tor 17 : 26	4:5	<ul style="list-style-type: none"> - Änderungen im Defensiv-System vorgenommen um Auslösungen der Finninnen zu unterbinden und Ballgewinn in der Mittelzone zu forcieren. - Taktik nicht aufgegangen, Auslösung über die Seiten zu einfach möglich für FIN. - Dadurch insgesamt mit zu wenigen Möglichkeiten zum Kontern. - Finninnen mit besseren technischen Skills und klarerer Struktur. - Über alles gesehen ein gutes Spiel, aber mit zu vielen individuellen Fehlern in der Defensive und zu wenig mutig im Spiel mit dem Ball. - Früh Torhüterin rausgenommen und 6 Minuten mehrheitlich mit 6 gg 5 sowie Entlastungslinie gespielt. Hat sehr gut funktioniert. 2 Tore erzielt und kurz vor Schluss mit Top-Chance den Ausgleich verpasst. - Keine Special Teams (PP- und Boxplay).
Gruppen-spiel	Schweiz - Polen Schüsse aufs Tor 17 : 21	2:5	<ul style="list-style-type: none"> - Ausgangslage war klar, nur ein Sieg zählte - schlechter Start ins Spiel – zwei einfache Defensivfehler die zu Gegentoren führen. - Startphase im zweiten Drittel klar dominant. Ausgleich aber trotz Top-Chancen verpasst

			<ul style="list-style-type: none"> - Special Teams erneut im entscheidenden Moment ungenügend (Penalty sowie 5 gg 3 Powerplay) - 1:3 bei 4 gg 4 erhalten – Zuteilungsfehler. - Einige unnötige Strafen genommen und sich so selber in Bedrängnis gebracht - 6 gg 5 hat nicht mehr wie gewünscht funktioniert trotz zwei 6er-Linien. - Spiel mit Ball ungenügend – keine Kreativität und Umsetzungen/Inputs seitens Staff konnten nicht gespielt werden. - Team schien der Drucksituation (Sieg ein Muss) mental nicht gewachsen zu sein - Polen war physisch (in Kombination mit der Initiierung) stärker. - Polen war insgesamt besser und „hungriger“. Letzteres darf an einer (Heim-) WM auf keinen Fall passieren.
Platzierungs-Spiel	Norwegen - Schweiz Schüsse aufs Tor 25 : 27	2:8	<ul style="list-style-type: none"> - Mental anspruchsvolles Spiel nach Niederlage gegen Polen und Verpassen des Halbfinals - Gutes erstes Drittel, mit Zug zum Tor. - Spiel mit Ball aber auch in diesem Spiel qualitativ zu wenig gut. - Inputs seitens Staff konnten teilweise umgesetzt werden, aber weiterhin noch zu wenig Versuche. - Tore erzielt nach Einzelaktionen oder nach Abpraller – endlich Schüsse aufs Tor gebracht. - Dem Gegner (bis auf eine Spielerin von NOR) individuell überlegen. - Boxplay (2) hat gut funktioniert.

Teil C: Analyse Team Schweiz

Im folgenden Abschnitt wird ausschliesslich das Team Schweiz analysiert. Entsprechend wird der Einfachheit halber die „wir-Form“ verwendet.

Taktik mit Ball	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Vor jedem Spiel wurde das Spielsystem und Spielidee des Gegners analysiert. Aus diesen Beobachtungen wurden die entsprechenden Rückschlüsse gezogen und dem Team präsentiert (Videotheorie).</p> <p>Im Spiel gelang es den Spielerinnen kaum diese Inputs umzusetzen. Die Ansätze waren da aber der Gameplan (mit Ball) konnte kaum durchgezogen werden.</p> <p>Die Auslösungen mit Ball sind oft zu „statisch“ und die situative Entscheidungsfindung teilweise ungenügend. Man kommt zu selten mit Tempo in die gegnerische Zone. Im Weiteren fehlen die Pässe in die Räume und Schnittstellen.</p>	<p>Die Spielerinnen müssen im taktischen Bereich besser auf die „Schwächen“ der gegnerischen Defensiv-Systeme geschult werden, um die nötigen Lösungsoptionen zu kennen.</p> <p>Die Spielerinnen müssen lernen, Inputs von aussen schnell anzunehmen und umsetzen zu können.</p> <p>Wir benötigen unbedingt mehr spielstarke Verteidigerinnen (Playmaker). Ausserdem muss der «4. Mann» im Transitionsspiel noch viel konsequenter integriert werden.</p> <p>Im Weiteren muss der Zug zum Tor (Denke Tor!) noch ausgeprägter gefördert werden. Es braucht durchschlagskräftige, Schuss-starke Spielerinnen.</p> <p>Grundsätzlich müssen wir den Anspruch an uns selber haben, im Spiel mit Ball Nationen wie Polen oder die Slowakei klar zu dominieren.</p>

Taktik ohne Ball	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Ziel war es, aus einem 1:2:2 60% wenn möglich ein Pressing aufzuziehen oder Ballverluste in der Mittelzone zu provozieren. In der eigenen Zone sollte die Umschaltung auf ein 2:1:2 erfolgen.</p> <p>In der offensiven Zone war das Ziel, sofort ein konsequentes Nachsetzen zu spielen nach Ballverlust.</p> <p>Die taktischen Umsetzungen funktionierten soweit gut, bis auf die ungenügenden 1 gg 1 Situationen in der Mittelzone (zweite Reihe) und das Umschalten aufs 2:1:2 (einige Spielerinnen hatten damit Mühe). Es wurde teilweise zu wenig überzeugt gespielt und die Kommunikation fehlte.</p> <p>Das Nachsetzen hat gut funktioniert und es wurde viele Bälle gewonnen. Die Weiterverarbeitung nach dem Ballgewinn war jedoch mangelhaft und viele gute Chancen wurden liegengelassen.</p>	<p>Wir brauchen mehr Spielerinnen die im Stande sind, ein 1:1 Situationen für sich zu entscheiden oder die Gegenspielerin mit einer Körpercharge aus dem Spiel zu bringen.</p> <p>Wir müssen in Zukunft fähig sein, unser Spiel gegen jeden Gegner konsequent aufzuziehen. Wir dürfen nicht gegen Top-Nationen komplett anders auftreten als gegen nominell schwächere Nationen.</p> <p>Die mangelnde Kommunikation auf dem Feld muss wettgemacht werden. Hier sind Typen gefragt, die kommunizieren wollen, und auch wissen, wie man richtig kommuniziert</p> <p>Die Spielerinnen müssen individuelltaktisch besser geschult werden (Stichwort 4. Spielerrolle).</p> <p>Wir müssen den Anspruch an uns selber haben, taktisch zu den absoluten Top-Nationen zu gehören.</p>

Spielverständnis	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Teilweise ist das Spielverständnis und der Spielwitz stark limitiert. Ebenfalls brauchen die Spielerinnen für die Entscheidungsfindung zu lange, um unter Zeit- und Raumdruck richtig zu handeln.</p> <p>Spielsituative Lösungen (Überraschungen) zu finden fällt einigen Spielerinnen ebenfalls sehr schwer.</p>	<p>Die Spielerinnen können mit dem internationalen Druck- und Zeitfaktor nicht umgehen, da sie es sich aus der Liga nicht gewohnt sind. In den U-Ligen sind die Nationalspielerinnen deutlich zu wenig gefordert. Die Spielerinnen müssen früher den Sprung in die NLA-Kader schaffen, oder die Damen U21A muss besser werden.</p> <p>Im Weiteren sind die technischen Skills für die Umsetzung unter Druck teilweise nicht gut genug. Wir brauchen deutlich mehr Spielerinnen, die an den Regionalen Leistungszentren (RLZ) trainieren.</p> <p>Mit Spielformen (Small Games) muss die Spielintelligenz in Zukunft noch konsequenter gefördert werden. Die Faktoren Zeit- und Raumdruck müssen vermehrt integriert werden.</p> <p>Im Weiteren müssen Trainings mit Jungs für Auswahlspielerinnen Pflicht sein (min. 1 Mal in der Woche). Hier werden sie bei den obengenannten Punkten gefordert.</p>

Technik	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Das Gefälle innerhalb des Teams war sehr gross. Einige Spielerinnen haben bereits Mühe bei den Basics mit der Umsetzung.</p> <p>Die Passgenauigkeit und Härte muss besser werden. Im Weiteren muss unbedingt weiter an der Schusstechnik gearbeitet werden.</p> <p>Hier gilt es auch zu beachten, dass die Abschlussposition teilweise nicht förderlich ist. Es werden insgesamt zu viele Chancen im Abschluss liegengelassen.</p> <p>Werte Gruppenspiele: Total Abschlüsse: 167 Schüsse auf's Tor: 31.74% Geblockt: 43.11% Vorbei: 20.86% Effizienz: 16.98%</p> <p>In der Kampagne wurde stark auf die verschiedenen Schussarten Wert gelegt und entsprechend trainiert. Leider ist das Resultat noch nicht zufriedenstellend.</p>	<p>Jede Spielerin muss gewillt sein individuell hart an den technischen Basics zu arbeiten. Gerade technische Komponenten können am RLZ trainiert und verbessert werden.</p> <p>Der Wille, den Aufwand für zusätzliche Trainings zu betreiben, muss bei einer Auswahlspielerin vorhanden sein (Leistungssport-Denken!), sei dies mit zusätzlichen Trainings bei Jungs und/oder RLZ Trainings.</p> <p>swiss unihockey unterstützt die Spielerinnen bei der Prüfung der Möglichkeiten für Trainings mit Jungs, sowie finanziell (bis Ende 2019) bei einer Teilnahme an einem RLZ.</p>

Physis	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Im Bereich Schnelligkeit und Explosivkraft waren die Unterschiede zu den anderen Nationen weiterhin gross.</p> <p>Das Physis-Training hat im Damen-Unihockey noch nicht den Stellenwert zu, den es dringend bräuchte. Mit Schnelligkeit kann im Damen-Unihockey ein massiver Wettkampf-Vorteil erzielt werden. Hier waren wir den Gegnern nicht überlegen.</p> <p>Die Themen Regeneration und Schlaf während der WM wurden stark thematisiert und gezielt und gut umgesetzt. Daran muss festgehalten werden.</p>	<p>An der Schnelligkeit und Explosivkraft muss in Zukunft weiter intensiv gearbeitet werden. Hier müssen die Spielerinnen noch gezielter gefordert und begleitet werden.</p> <p>Der Wert des Physistrainings für den Wettkampf muss unbedingt gesteigert werden. Es muss ein Bewusstsein herrschen, wie wichtig physische Faktoren für unsere Sportart sind.</p> <p>Betreffend Körpereinsatz müssen die Spielerinnen „gezwungen“ werden, dies öfter und konstant umzusetzen. Die muss bereits in den Trainings und Meisterschaft gezielt erfolgen.</p> <p>Es muss für die neue Kampagne ein Athletik-Trainer engagiert werden, um diesem Umstand gerecht zu werden.</p>

Special-Teams	Konsequenzen für die Zukunft
<p>PP: 0% (3:20min PP / 51“ 4gg3 / 20“ 5gg3) BP: 87.6% (14min in Unterzahl)</p> <p>An der WM konnte das wichtige Überzahlspiel gegen die Slowakei in Drittel 3 sowie die 4gg3 und 5gg3 Phase gegen Polen im 2. Drittel nicht genutzt werden. Kein PP-Treffer im ganzen Turnier.</p> <p>Das Boxplay funktionierte insgesamt gut. Gegentreffer bei 4gg4 sowie 4gg5 gegen Polen waren individuelle Fehler (ungenügendes Zweikampfverhalten und 1 gg 1).</p> <p>6gg5-Phase gegen FIN sehr gut mit 2 Toren. Gegen Polen ungenügend.</p>	<p>PP: Muss verstärkt trainiert werden. Es braucht Spielerinnen mit Superkompetenzen, vor allem Playmaking und Scoring. Das Lesen der gegnerischen Box erfordert Erfahrung und Spielverständnis.</p> <p>BP: Weg beibehalten. Gute Mischung finden in der Aggressivität.</p> <p>Die Special Teams sind international und an einem solchen Turnier von enormer Bedeutung. Spielerinnen müssen im Verein vermehrt in diese Situationen kommen und Einsätze erhalten.</p> <p>Früh klare Spielideen entwickeln für PP-Optionen und 6 vs. 5.</p>

Mentales	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Generell fehlt es dem grössten Teil der Spielerinnen an Selbstbewusstsein. Es fehlt häufig der Mut und die Überzeugung in den Aktionen. Man hat Angst vor eigenem Scheitern.</p> <p>Bei 4-5 Spielerinnen war der mentale Faktor bereits in der ganzen Kampagne sehr gross und ein Hindernis in den schlechten Phasen im Spiel und neben dem Feld. Hierzu wurde einigen Spielerinnen nahegelegt sich externe Hilfe bei einem Sportpsychologen zu suchen. Die Koordinaten wurden zur Verfügung gestellt und die Spielerinnen konnten sich melden.</p> <p>Vor der Heim-WM wurden auf verschiedene Szenarien (positiv wie negativ) eingegangen, diese im Team besprochen, Lösungsansätze erarbeitet und durchgespielt.</p> <p>Leider waren wir trotz guter Vorbereitung nicht in der Lage die Nervosität und Druck abzulegen.</p>	<p>Regelmässige Anwendung von mentalen Trainingsformen. Dies muss individuell oder im Team gefördert werden. Die Spielerinnen müssen lernen am Tag X ihre beste Leistung abzurufen. Das hat an dieser WM überhaupt nicht funktioniert.</p> <p>Siegen muss gelernt werden, Selbstvertrauen muss wachsen und kann nicht eingeredet werden. Unihockey spielen muss immer eine Freude sein, auch unter Druck! Sein Land vertreten zu dürfen muss Stolz hervorrufen.</p> <p>Es muss eine neue Mentalität geschaffen werden. Ein unbändiger Wille muss immer vorhanden sein. Ebenso ein Glaube an die eigenen Fähigkeiten. Der Hunger auf Erfolg muss immer gross sein!</p> <p>Im Weiteren müssen mehr „Typen“, mehr „Leader“ gefunden werden. Diese Leader müssen jedoch von anderen Leadern gefordert werden. Auch die Wichtigkeit der Co-Leader hervorheben.</p>

Torhüterinnen	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Wir hatten während der ganzen Kampagne drei ausgeglichene und sehr gute Goalies dabei. Für die WM-Woche wurde mit Ladina Töndury eine Nr. 1 gesetzt.</p> <p>Diese Entscheidung war gut und Ladina hat mit hervorragenden Leistungen das Vertrauen gerechtfertigt.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit dem Goalietrainer hat sich bewährt und muss intensiviert werden.</p> <p>Für die Zukunft ist hier ein Austausch mit den Vereinen sicherlich noch förderlicher.</p>

Teil D: Analyse Referenznationen

Schweden	Charakteristik des Spiels
	Spielen ein klassisches 2:1:2. Optional mit einem hohen Pressing.
	Stärken
	Vertrauen auf ihre individuellen Stärken. Ohne Ball abwartend und sehr geduldig (teilweise passiv). Technisch sehr sicheres und präzises Spiel mit Ball. Verfügen über einige überragende Einzelspielerinnen (offensiv wie defensiv) sowie auch in der Breite sehr gut besetztes Team.
	Schwächen
	In den Startphasen nicht immer 100% fokussiert und beim Pressing anfällig auf Konter.
	Taktische Entwicklungstendenz
	-

Finnland	Charakteristik des Spiels
	Spielen ein 1:2:2 70% und gehen optional in ein 1:2:2 100% Pressing.
	Stärken
	Sehr systemtreu und im Spielaufbau mit viel Geduld und guten technischen Skills. Verfügen über einige herausragenden Spielerinnen, die das Spiel gestalten können und sehr gute Abschlussqualitäten haben.
	Schwächen
	In der Defensive bei Seitenwechsel oder Pässen über die Zentrallinie anfällig in der 4. Spielrolle und nicht immer gut geordnet. Im Slot Räume für Abschlüsse vorhanden. Mann/Mann nicht immer konsequent druckvoll.
	Taktische Entwicklungstendenz
	1:2:2 70% oder 100% und in der Defensive mit einer Mann/Mann-Zuteilung.

Tschechien	Charakteristik des Spiels
	Spielen ein 1:2:2 70%. Optional aber eher selten mit einem 1:2:2 100% Pressing.
	Stärken
	Spielen in der Regel sehr aufsässig und mit einer gesunden Aggressivität in den Zweikämpfen. Im Spiel nach vorne tendenziell gradlinig und mit Zug aufs Tor. Hatten mit Berankova (2) eine herausragende Verteidigerin.
	Schwächen
	Im 1:2:2 70% phasenweise zu statisch. Die Räume können mit einem hohen Balltempo sehr gut genutzt werden und systembedingt Platz in der Defensive.
	Taktische Entwicklungstendenz
	Keine News erkennbar. Ganze Kampagne mit einem 1:2:2 System.

Polen	Charakteristik des Spiels
	Spielen ein 2:2:1 Steuersystem (Steuerung je nach Linie über beide Seiten).
	Stärken
	Spielen mit Leidenschaft. Haben 4-5 enorm schnelle Spielerinnen, die in der Lage sind, ein 1:1 dank ihrer Schnelligkeit für sich zu entscheiden. In der Defensive sehr aufsässig und mit viel Druck in den Ecken.
	Schwächen
	Im 2:2:1 System sind Pässe hinter dem Steuerflügel möglich und Auslösungen mit zentralem Druck. In der Defensive nicht immer sortiert, machen es aber mit Einsatz und Aggressivität wett.
	Taktische Entwicklungstendenz
	2:2:1 Steuersystem treu geblieben. Sehr junges (einige 02er), hungriges Team.

Teil E: Internationale Entwicklungstendenzen

Spielsysteme / Spielkonzepte	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Finnland und Tschechien mit einem 1:2:2 System, Polen und die Slowakei bleiben auf einem 2:2:1 Steuersystem.</p>	<p>Höhere Ballsicherheit im Spiel mit Ball und spielstarke Verteidigerinnen. Entscheidungsfindung muss besser und sicherer werden. Der Zeitdruck ist höher als in der Meisterschaft.</p>
Taktik mit Ball	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Die Schwedinnen durch die technischen Fähigkeiten sehr sicher mit Ball und flexibel. Finnland wie gewohnt mit Ballkontrolle und Ruhe. Entries Zones vorwiegend auf der Seite mit Pass der Bande entlang. Mit guten Festsetzphasen und Abschlüssen der Verteidigerinnen. Restliche Teams tendenziell mit Konter gefährlich.</p>	<p>Im Spiel mit Ball muss auf dieser Stufe sehr viel investiert werden. Struktur, Spielideen müssen mehr trainiert werden und Entscheidungsfindung und Flexibilität der Spielerinnen muss gefördert werden.</p> <p>Jede Auswahlspielerin muss an einem RLZ trainieren!</p> <p>Swiss Way konsequent mit vielen Small Games verfolgen.</p>
Taktik ohne Ball	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Tendenz von allen Teams, auf ballführende Spielerin sofort Druck auszuüben. Aggressives und konsequentes Zweikampfverhalten.</p>	<p>Besseres 1 : 1 Verhalten sowie Entscheidungen mit Zeitdruck fördern.</p> <p>Trainings mit Jungs müssen zur Regel werden.</p>
Technik	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Das Gefälle ist bei allen Nationen innerhalb der Teams ersichtlich. Gegenüber den Top-Teams sowie auch teilweise gegenüber den restlichen Nationen, sind wir bezüglich Passqualität und – Härte und im Abschlussverhalten im Rückstand.</p>	<p>Auswahlspielerinnen müssen mehr in die Technik investieren.</p> <p>Jede Auswahlspielerin muss an einem RLZ trainieren!</p>
Physis	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Tendenz Richtung schnelle, explosive Spielerinnen.</p>	<p>Im Bereiche Schnelligkeit und Explosivität müssen wir besser werden. Konsequente Trainings in diesem Bereich. Austausch mit Vereinen erforderlich.</p>

Special-Teams	Konsequenzen für die Schweiz
Keine speziellen Tendenzen ersichtlich.	Mehr Verantwortung in den Vereinen. Spielerinnen brauchen Einsätze und Erfahrung in diesen Situationen
Torhüter	Konsequenzen für die Schweiz
Keine speziellen Tendenzen ersichtlich	Auf dieser Stufe auf gutem Weg. Jede Auswahltorhüterin muss an einem RLZ trainieren!

Teil F: Weitere Beobachtungen

Einsatz, Stolz und Siegeswille bei den Teams aus dem Osten scheinen um einiges höher zu sein im Vergleich mit den Nationen wie der Schweiz, Schweden und Finnland. Schweden und Finnland machen es aber mit spielerischen Mitteln wett. Wir müssen vermehrt aus der Komfortzone rauskommen, etwas aussergewöhnliches leisten wollen. „Typen“, „Leader“ und «Freaks» sind gesucht, Spielerinnen, für die Unihockey die grösste Leidenschaft im Leben ist.

Themen wie taktische Disziplin, und absolute Hingabe zeigen sich letztendlich gerade bei individuellem Zusatztraining. In zwei Jahren muss die Schweiz hinsichtlich diesen Punkten auf gleichem Niveau sein wie die Referenznationen, um dann mit spielerischen Elementen den Unterschied ausmachen zu können. Hier sind wir als Verband (Nationaltrainer) und Unihockeyszene (Vereine) stark gefordert.

Statistiken

a) Skorerliste

			Spiele	Tore	Assists	Total	Strafen
1.	Wilma Johansson	SWE WU19	5	7	13	20	0
2.	Ellen Backstedt	SWE WU19	5	12	6	18	0
3.	Frida Swahn	SWE WU19	5	11	3	14	0
4.	Amanda Ljunggren	SWE WU19	5	4	10	14	0
5.	Emma Stenberg	SWE WU19	5	10	3	13	0
6.	Moa Gustafsson	SWE WU19	5	7	3	10	0
7.	Barbora Huskova	CZE WU19	5	5	3	8	0
8.	Andrea Wildermuth	SUI WU19	4	5	2	7	4
9.	Alicia Svensson	SWE WU19	5	2	5	7	0
10.	Rikke Ingebrigtsli Hansen	NOR WU19	4	6	0	6	0
11.	Alexandra Terner	SWE WU19	5	5	1	6	0
12.	Anna Osmala	POL WU19	5	3	3	6	2
13.	Cajsa Elm	SWE WU19	5	3	3	6	2
14.	Dominika Buczek	POL WU19	5	2	4	6	0
15.	Michaela Zikavska	SVK WU19	4	4	1	5	0
16.	Lucie Cholinska	CZE WU19	5	4	1	5	0
17.	Lisa Carlsson	SWE WU19	5	3	2	5	0
18.	Nikol Pekarkova	CZE WU19	5	3	2	5	2
19.	Klara Grossova	SVK WU19	4	2	3	5	0
20.	Sandra Boric Svard	SWE WU19	5	2	3	5	2
21.	Lisa Svarfvar	SWE WU19	5	1	4	5	0
22.	Elina Hautojarvi	FIN WU19	5	3	1	4	2
23.	Lenka Faltusova	CZE WU19	5	3	1	4	2
24.	Eliska Plankova	CZE WU19	5	2	2	4	0
25.	Maura Paajanen	FIN WU19	5	2	2	4	0
26.	Vilde Rundfloen	SWE WU19	5	2	2	4	0
27.	Linnea Wilhelmsson	SWE WU19	5	0	4	4	0
28.	Luana Rensch	SUI WU19	4	0	4	4	2
29.	Winona Jurgens	GER WU19	4	3	0	3	0
30.	Carola Kuhn	SUI WU19	4	3	0	3	0

b) Torhüter Statistik

			Spiele	Schüsse	Tore	Fangquote
1.	Ira Moilanen	FIN WU19	5	14	1	93.33
2.	Livia Werz	SUI WU19	4	23	2	92.00
3.	Elsi Kangasharju	FIN WU19	5	82	12	87.23
4.	Julia Bran	GER WU19	4	100	17	85.47
5.	Ladina Tondury	SUI WU19	4	60	13	82.19
6.	Cornelia Palmer	SWE WU19	5	27	6	81.81
7.	Petra Kleckova	CZE WU19	5	17	4	80.95
8.	Pavlina Farulova	SVK WU19	4	32	8	80.00
9.	Magdalena Michaliszyn	POL WU19	5	35	9	79.54
10.	Patrycja Bernacka	POL WU19	5	62	17	78.48